

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Eyn schrifft Phi=lippi Melanchthon widder die arti=kel  
der Bawr=schafft.**

**Melanchthon, Philipp**

**[Wittenberg], [1525]**

**VD16 M 4205**

[urn:nbn:de:bsz:31-64676](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-64676)

in wendel meer enmitten durch das ertreich laufft: vn  
Sardus zohe mit vnzellicher menige auß Libia dāland  
dinie. die die kriecheu Icus nenten. vnd hieß dieselben in  
ait. vnd. ij<sup>c</sup>. xx. meyl lanng. Ettlich sage ir vmbkrais sey  
e vnd vnstille örter. vnd an andern übrigen enden ist sie  
e vnd wayd. da wirdt kein wolff geporn. noch einich  
ptern enden vol seüchens vnd frantcheit vnd hat in ir  
ischung der corallen gefunden wirdt. die auch lanng  
züchtet gewest ist. In diser inseln worden vor alten ze  
voll. die hießen sie musimones. Die inwoner derselben  
selben wider gleich als mit einem panzer oder prust  
ises. vnd man sagt das Iolen (die Herculis bulschafft  
culis sine dahin gefüert vnd bey den inlemdern gewo  
seyen. Item Peni (die auß affrica daselbsthin komen)  
n vnderstunden sich wider die teütschen krieg zefüren  
n sich der heerschung diser inseln lāg zeit geprauchet vñ  
vnd niderlag von den barbarischen. pysaniern vñnd ge  
vñnd gewalt komen.

on Cirino des obgemelten Sardi bruder vnd Hercu  
nach ime Cirinum genent worden. Als aber darnach  
en styer waydnet do ließ sich der styer in das meer vnd  
irer eltern) dem styer über meer nach vnd kome in dise  
n. vnd ab der schonheit diser inseln einen lust entpfan  
e inseln Corsicam nach irem namen. Dise innsel ist. c. lx.  
achtteil einer meyl weit. vnd ligt in dem ligustischē meer  
iser vnd der innseln Sardiniam sind. xx. meyl. Aber pli  
iten Strabonis (als er schreibt) bößlich gepawet vñ  
s die. die in den gepirgen der inseln woneten sich d mör  
ier übertraffen. Als nro die rōmer dise inseln darnach  
d waydreich gespürt haben do haben sie vil stett dar  
se innsel ist zu den zeiten des grossen kaiser Karls in der  
oel ir sachen in gutem wesen stānd) ettlich zeit gehor  
irchen. als aber zu letst die Pisanier nidergelegen sind.

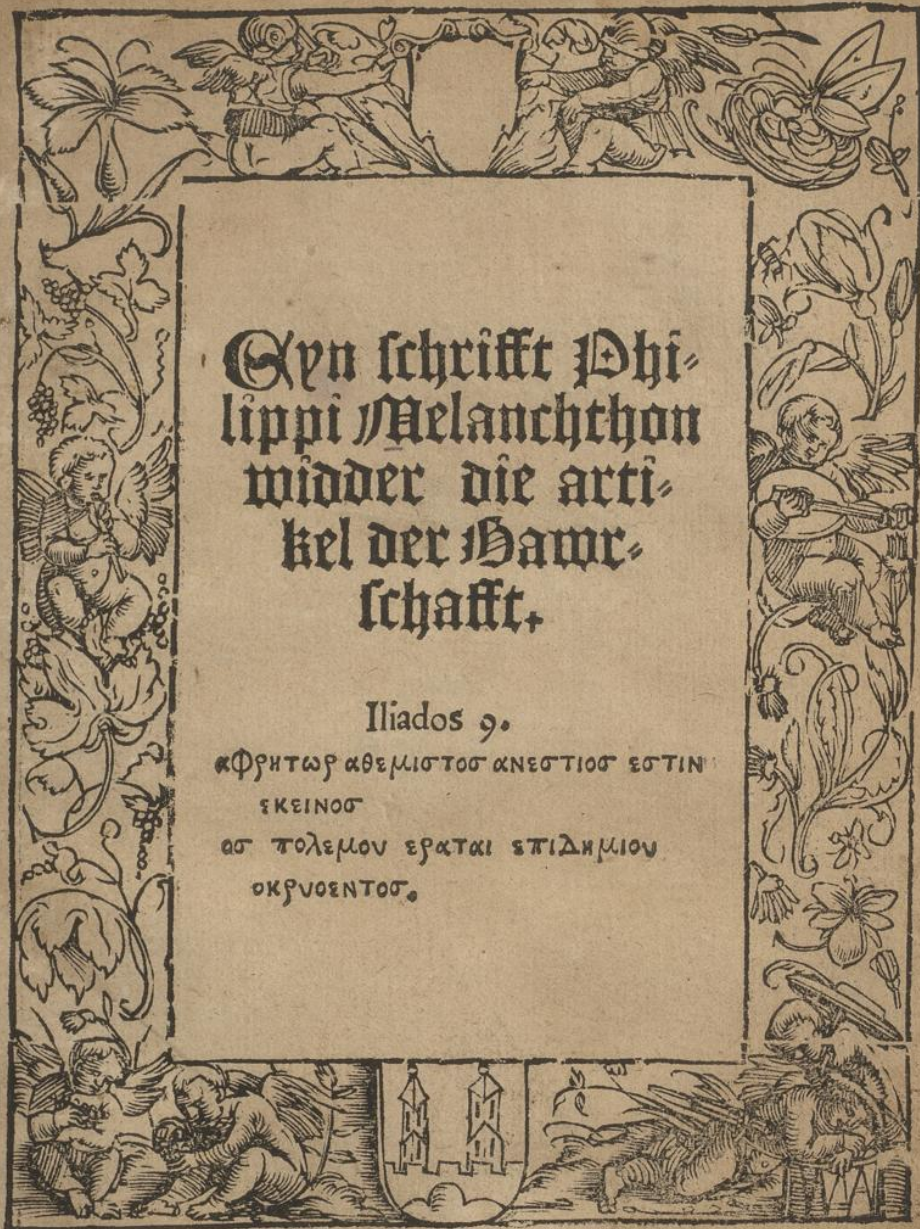
71 A 4696 R

Die Deturmen im ein des inerts

Die Deturmen im ein des inerts

Das Buch ist von dem Herrn

Es ist ein Buch von dem Herrn



9 [1525]

AK

[Confutatio articulorum  
rusticanorum, dt.]

71 A 4696 R



2

**D**ieweyl sich die bawr-  
schafft auff das heylig Euangelium berufft/  
vnd das selbig zu eym scheyn fürwendet/ist an-  
senglich von nöthen / das man wißs was das heylig  
Euangelium von vns foddere / odder nicht foddere / das  
man mog der Bawrschafft artickel richten die sie alle ver-  
meyn vnter dem scheyn/vnd namen Gottes zu erzwingen/  
vnd sich hören lassen/ das aller yhrer artickel grundt sey /  
das Euangelion zu hören / vnd dem gemess zu leben / so  
doch die bawrschafft vil begert / das sie nicht fug hat /  
das auch sie das Euangelium nicht heysset / dazu vbt sie  
gewalt/ vnd wil yhr fürnehmen mit auffsturn vnd anpo-  
rungen/vnd mit mort aufsfürar.

Nu haben sie aber sich erbotten / sie wollen sich mit  
dem Euangelio weysen lassen / Darumb ist billich das  
man yhn fürhalt das Euangelium / vnd rechte Christli-  
che lehr / denn es sind on zweyffel vil vnter dem gemeynen  
bawssen / die aus vnwissenheyt sundigen / wilche so sie  
recht vnterricht würden/ist zu hoffen /das sie von solcher  
freuelicher handlung mochten abston / vnd bedencken  
Gottes gericht / yhre selen/ vnd yhr arme weyb vnd kindt.  
Es sind aber vil so mutwillig / vnd also verblendt vom  
teuffel / das sie friden nicht wollen noch mögen leyden /  
vnd die selbigen an vill örten / wie wol sie durch fromer  
lerot schrift vnd predigt gewarner vnd zu friden verma-  
net seyn/hilfft es aber nicht/vnd auff das/das sie ya Gott  
mehr erzürnen/ werden sie von solcher vermanung nur fre-  
ueler/vnd halstarriger/ Von den selbigen wollen wir dar-  
nach reden / Ist aber wollen wir kürzlich begreyffen /  
was das Euangelium foddert / vnd wie ein Christlich  
hertz gegen Gott / seynem nechsten / vnd der obakeyt ge-  
schickt seyn soll.

S. paulus spricht 1. Timoth. 1. Dis sey des gesetzes  
ymbalt/kürzlich gefasset/ Liebe von reynem hertzen / mit

2. ij.

guttem gewissen/ vnd warhafftigem glawben/ Mit glaw-  
ben handelt man gegen Gott/ mit lieb gegen dem nehesten  
vnd oberkeyt. Was ist nu glawb? Dis ist glawb/ so  
Gott dem gewissen die sund zeyget/ vnd es warhafftig  
erschreckt/ das es begynt Gottes gericht hertzlich zu fürch-  
ten/ Denn Gott hat beuollen die sund zu straffen vnd bus  
zu predigen/ So denn das hertz hört von Christo/ das  
durch yhn/ on vnser verdienst/ gnad vnd vergebung der  
sunden geschenckt sey/ vnd also trost vnd freud fület/ das  
es zu rügen für Gott steht/ vnd sicher ist/ Gott sey widder  
versonet/ vnd darumb ynn trübsal/ als todtsnöthen odder  
ander nöten sich auff Gott verlest/ vnd weys das Gott  
eyn aug auff vns hat/ vnd helffen wirt/ vnd kan sich also  
zu rügen stellen/ diuweyl es sich solchs trosts gewisslich  
versicht. Dis heyst glawb/ den das Euangelium prediget  
als da der Assyrier König vor Hierusalem lag/ vnd Eze-  
chias vil zu schwach war yhn weg zu schlagen/ da hett  
ein hertz on rechten glawben/ eyntwedder verzagt vnd sich  
den feynden ergeben/ odder sonst geflohen/ odder sich selb  
vmbbracht/ odder hett aus verzweyfflung etwan eyn thatt  
gewagt/ vnd sich mit den feynden geschlagen/ vnd ge-  
dacht/ gerets/ so ist es gewin/ gerets nicht/ so müß wir  
doch vmbkommen. Was thett aber Ezechias/ diuweyl seyn  
hertz Gott kennet/ glawbt/ vnd versach sich hülff zu  
Gott/ Bitt er Gott/ er woll den sachen radten/ da halff  
Gott/ wie denn geschrieben steht Esa. 37.

Es spricht S. Paul/ das es soll eyn glawb seyn on  
heuchley/ denn es sind vil lewt aufferden die sich Chri-  
sten nennen/ vnd rhümen sich des glawbens/ aber sie wer-  
den ynnen/ wenn es zum treffen kompt/ das sie nicht glaw-  
ben/ denn als bald vnglück daher feret/ so verzagen sie an  
Gott/ dencken er acht vnser nicht/ vnd nemme sich vnser  
nicht so vil an/ wie man daruon prediget/ vnd suchen  
hülff als lang sie können/ Bey eygner macht/ weysheyt/  
odder sterck/ ya auch bey dem teuffel/ wie Saul thet/ da er  
sich besorget/ vnd die feynd erzu gerueckt waren/ sucht er

hülff vnd radt bey der zernberynn .

Also vil rhümen sich des glawbens vnd sagen / sie seyen Christen / wie auch die sawrschafft wil Christen heysen. Aber eyn yeder soll wissen / wenn seyn hertz nicht ernstliche forcht hat fur Gottes gerichte / vnd truwen zu Gott ynn allen anstössen / sonder seyn hertz pucht auff gut/macht/den harossen/ das er keyn Christ ist. Denn Esa. 57. spricht/Gott wone bey den/die eyns erschrocknen vnd nidrigen hertzen seyn / vnd Joh. 3. wie Moses die schlangen ynn der wüste auffgericht hat/ also mus der son des menschen erhöhet werden / das alle die an yhn glawben/nicht verderben/sonder haben das ewig leben.

Eyn solchen rechten glawben mag menschlich vernunft odder wil nicht durch eygne krafft yhr ynnbilden/ sonder der heylig geyst wircket / vnd schafft yhn ynn etlicher hertzen / wie Joh. 6. steht. Sie müssen all von Gott gelert werden / vnd Ro. 8. Dise sind Gottes kinder/die der geyst Gottes treybt.

Also ist das herbestück eyns Christenlichen lebens / solcher glawb/durch den ehr mit Gott eyns vnd personet wurd/vnd zu rügen kompt ynn allen fellen/vnd wie deyn glawb ynnlicher ym hertzen ist / Also ist Christlich wesen furnamlich / eyn ynnlicher wesen / vnd mus man nach dem herbestück / vnd dem sigel / wie es Joh. 6. genant wird / Christlichs wesens furnamlich trachten. Denn da sondert sich gleyßnerey ab von warer fromkeyt die Gott wirckt. Auch disen glawben foddert Gott allenthalß ynn der schrift/vnd sonderlich ym ersten gebott vnd Hiere. 9. Es sol der weys sich nicht seyner weysse trösten/der mechtig seyner macht/der reich seyner guts / sonder des soll sich eyn yeder trösten/das er mich kennet/das ich eyn Gott sey der do auff erden / gnade thut vnd richte / vnd den rechten hülfft. Solchs gefelt mir/ das ist/also von Gott gesynnet seyn / vnd sich solchs zu Gott versehen. Das ist rechter Gottes dienst/vnd fromkeyt.

21 ij

## Von der lieb.

**D**as ander stuck ist liebe von reynem hertzen/ vnd gutem gewissen/ denn wenn das hertz also Gott erkent/ wie groß gnad er vns erzeygt hat/ so weys es das es widerumb danckbarkeyt soll beweyssen an denen/ welche vns Gott zu lieben vnd zu dienen beuollen hat. Tu hat Gott gesprochen/ Du solt deyn nechsten lieben als dich selb. Du solt nicht tödten/ nicht vnkeuscheyt treyben/ nicht stelen 2c. Also hat eyn Christlich hertz lust Gott ynn den stücken zu willen werden/ dienet dem nechsten/ es ist yhm fründlich/ es beweyst zucht vnd keuscheyt an yhm/ es hylft yhm seyn gut bewaren. Dise stück foddert Christus Matth. 5. vnd Paulus Ro. 12.

## Von der Oberkeyt.

**N**ad sonderlich foddert das Euangelium gehorsam gegen der oberkeyt/ vnd dierweyl der articel so gar verachtet wurt/ von denen die sich Euangelisch nennen/ wollen wir das Euangelium/ vnd Gottes wort yhnen furhalten/ darynn sie sehen/ wie hart sie wider Gott sechten/ vnternscheyn des Euangelij/ Paulus zum Rom. 13. spricht also. Eyn yeder soll vnterthan seyn der oberkeyt/ die vber yhn herschet. Denn es ist keyn oberkeyt/ denn alleyn von Gott/ vnd alle oberkeyt ist von Gott geordnet. Wer nu der oberkeyt widder steht/ der widder steht Gottes ordnung/ vnd wer widdersteht der wirt gestrafft. Vnd die oberkeyt ist nicht eyn schreck gutten wercken/ sonder bösen/ Wiltu aber die oberkeyt nicht fürchten/ thue guts/ so hastu lob von yhr/ denn sie ist eyn dienerynn Gottes dyr zu guttem. Thus estu aber böse/ so fürchte sie/ Denn sie tregt das schwert.

nicht vergeßentlich/sonder sie ist eyn dienerynn Gottes/ zur  
 rache vnd straff dem/ der vßels thut / Darumb ist von  
 nöthen das man yhr vnterthan sey / nicht alleyn vmb der  
 straff willen / sonder auch vmb des gewissens willen.  
 Darumb gebt schosß/denn sie sind diener Gottes/ vnd ha-  
 ben arbeyt dazu / Darumb gebt allen/was yhr schuldig  
 sind/ welchem schosß gehört / dem gebt schosß / welchem  
 soll gehört / dem gebt soll / welchem forcht gehört / dem  
 gebt forcht/welchem eher gehört/dem gebt eher.

Sie leret Pau.drey stück.Zum ersten/woher gewalt eyn  
 gesetzt sey/vnd sagt/das Got oberkeyt geordnet hab/denn  
 dieweyl nicht yederman Christen ist/ vnd selb willig sich  
 enthelt/das er nicht schaden andern thue/sondern daneben  
 viel mutwilliger lewt sind/die an anderer leyß/gut/ weyß/  
 odder kind / freuel pflegen zu vßen / hat Gott neben dem  
 Euangelio solch weltlich regiment vnd zucht eyngesetzet/  
 die erbarn zu schützen/vnd yhnen Friden zu schaffen / vnd  
 die freuelen zu straffen / Dazu macht die oberkeyt gerichte  
 vnd gesetz / das man leyßliche güter mog mit Friden tey-  
 len/Besitzen/vnd niessen/ vnd ordnet richter / Kriegs volck/  
 vnd der gleychen/Friden zu schützen / vnd mort zu weren.  
 Luce 3. Ihr solt begnügig seyn an ewrem solt. Solcher  
 weltlicher ordinatio mag sich eyn Christ gebrauchen / ob  
 schon nicht an eym ortt ist als am andern/denn wie dro-  
 ben gesagt ist/das Christlich wesen fürmanlich eyn ynn-  
 derlich leben vnd wesen ist / vnd ist an solch ordnung  
 nicht gebunden/sondern solle die brauchen nach lieb/ vnd  
 fridlich/man teylet die gutter anders ynn Sachßen denn  
 am Keyn/vnd mag seyn/das eyns leyßlicher ist/denn das  
 ander / Dennoch soll eyn Christ vmb Fridens willen bey  
 seyner lands rechten bleyben / vnd schadet yhm solchs an  
 seyner seel nichts/ Ja wenn er nicht zu Friden wil seyn/ den  
 thuet er seyner seelen schaden. Also ist an etlichen örthen  
 leyßbeygenschaft/die selbig soll er tragen.vmb Fridens wil-  
 len/ob schon solche ynn ander herschaft nicht ist/ Das  
 Euangelium foddert nicht / das solche lands ordnung

geendert werden/sonder foddert gehorsam / on alleyn / so die oberkeyst gebötte widder Gott zu thun/ Denn / da soll man halten die Regel Act. 4. man soll Gott mehr / denn den menschen gehorsam seyn.

Vnd ist das wol zu merken/ das Got die oberkeyst eyn gesetzt hat/ auff das sie/die oberkeyst/wisse das sie ynn eyn stand sey der Gott gefellig ist / denn man kan Gott nicht dienen ynn den wercken odder stenden / die er nicht geordnet odder eynge setzt hat/ auch ist solchs tröstlich der oberkeyst/das sie mag zuversicht haben vnd vrsach zu glosen/ das sie Gott erhalten werd/ wider mutwillen der auffrührischen/ wie denn Gott offte angezeygt hat/ als mit Dauid/ wiewol yhn seyn eygner son des lands vertrieben hat/ vnd das ganz land von yhm gefallen war/ dennoch setzt yhn Gott widder eyn/ vnd untertrückt die auffrührischen/ Denn es spricht Salomo 21. Prouerb. Es hylffe widder weysheyt noch kluckheyt widder Gott/ Vnd Paulus sagt hie/ das alle die der oberkeyst widder stehen/ werden gestrafft werden / Vnd Dauid bitt/ Gott wolle das regiment erhalten/ vnd yhn widder ynnsetzen/ dieweyl ehrs geordnet hab / Psal. 7. nicht auff das ampt das du eynge setzt hast.

Auch ist den unterthanen tröstlich das sie wissen/das Gott eyn gefallen an yhren gehorsam gegen der oberkeyst hat / vnd was sie der oberkeyst guts thun / das sie solchs Gott thun vnd also Gott warlich dienen / ynn den bescheiden die sie von eyner oberkeyst tragen / Es sey reysen / schatzung geben odder anders / Vnd sind eben so heylige werck / solchs thun / als wenn Gott von hymel sonderlich eynem beuel todten auff zu wecken/ odder wie man das nennen mag.

Auch ist das erschrecklich den auffrührischen / denn sie haben sehr eyn mechtigen / groffen hern zu feynd / widder den sie secht. Fur büchsen/ vñ andern wapen mag man besthon/ Aber wider Got zu stehn ist vnmöglich. Tu ist da. Gottes

da Gottes Beuel / als wol als wenn er es yedem ynn son-  
dern hett beuollen durch eyn Engel vom hymel / der ober-  
keyt nicht zu widder stehn / Wie hart mus der teuffel die  
herzen besessen haben / die solche Gottes wort nicht ach-  
ten / vnd dennoch sich des Euangelij rühmen.

Zum andern bindet Paulus die conscientz / vnd leret /  
das man nicht alleyn soll der oberkeyt gehorsam seyn /  
drumb das sie straff druff gesetzt hat / wie ich eym Xerber  
gehorsam seyn mus / sonder vns gewissens willen / das  
ist / Gott foddert solchen gehorsam / vnd wil verdamnen  
die so ungehorsam seyn / vn ob schon die welt zu schwach  
wer solchen freuel zu straffen / wil yhn doch Gott nicht  
ungestraft lassen / Gott hatt nicht gefallen an solche  
en ungehorsam gegen der Oberkeyt / es sey denn / das er  
sonderlich eynem gebiete widder die oberkeyt zu handeln /  
wie er Moysi / odder Jezu gebott / Da gab er zeichen / vnd  
zeugnis / das man gewiss wer wenn man gehorsam solle  
seyn / vnd wehn er hette zum hern gemacht.

Zum dritten leret hie S. Paulus / Warym man den  
gehorsam gegen der oberkeyt erzeygen soll / vnd spricht /  
man soll geben / schoffs / vnd zoll / das ist / dieweyl man  
friden erhalten sol / gesteht es vil / leuten zu lonen / zu bar-  
en 2c. soll man solch gelt geben / legens die Fürsten vbel  
an / das sollen sie verantworten / wir seyn schuldig das  
vns furzustrecken dem friden zu gut.

Zum andern / so soll man fürcht erzeygen / dauon bro-  
ben gnug gesagt ist / das man die oberkeyt fürchten soll /  
dieweyl sie Beuel von Gott hat. So soll man nu der ober-  
keyt gebot also fürchten / als hette es Got gebotten / vnd yn  
diensten auff Gottes willen sehen / nicht alleyn des Für-  
sten augen ho fieren / wie S. Paulus den knechten gebotten  
hatt / das sie nicht alleyn den augen der herrn ho fieren /  
sonder aus hertzen dienen 2c. Dieweyl man Gott daran  
diene. Solche ernstlich forcht leret Salomo. Proverbior

B

rum .16. Des Königs vngnad ist eyn todliche Botschafft / vnd eyn weyßer man versünet yhn / vnnnd Proverbiorum 20. Des Königs zorn ist wie eyns lewen brüllen / wer yhn erzürnet der sündigt wider seyn sele / diß ist eyn erschrocklich vrtel / das Gott für sund anzeucht / vnnnd straffen will / die so die Oberkeyt erzürnen / Darumb hüten sich die ungehorsamen / dann ob schon die welt zu schwach wer / ungehorsam zu straffen / wurt yhn doch Gott nicht vngestrafte lassen / wie auch droben gesagt ist / vom spruch Pauli Ro. 13. propter conscientiam 2c.

Zum vierden / soll man yhnen eher erbieeten. Eher erbieeten / heyst nicht alleyn eusserlich geberden / neygen / vnd hute abziehen / sonder es heyst sie für weysß vnd gerecht halten / vnd darumb yhnen danckbar seyn / Tu gehets also / wie auff dem spiel / das / wer zu sicht / meynt ehr wolles besser machen / also die vnterthanen meynen offte / wenn sie regieren es würd yhn bass an stehn / sie wolten viel Schadens verhüten / vnd wolten fürderlicher / vnd vleysßiger rechte sprechen 2c. Mancher schreyt auch offte / yhm odder andern geschehe vnrecht / vnd gedencken nicht / das sie Gottis willen an der oberkeyt tragen sollen / vnd das nie keyn herrschafft auff erden gewesen ist / die on tadel were gewesen / man kans nicht als erstreytet. Es sind on zweyßel die zween besten Fürsten auff erden gewesen / David vnd Salomo / noch must David hören von seynem eygen son / er hörte die lewt nicht / richt die sachen nicht aus / So beschwert sich Israel auch Salomons auffßer lenger zu tragen.

Es ist keyn vernunfft auff erden so groß die dan regiment gnug thuen müß / Iha wo Gott nicht glück gibt / ist nicht möglich das man eyn regiment drey tag mit menschlicher klugheyte erhalte. Darumb fordert Paulus das man der oberkeyt eher erbiet / das ist / das man sie für weysß vnd gerecht halde / Vnd ob vns bey der weyl anders bass gefiel / das wyr yhrer weysß

heyt vnd gerechticheyt vmb fridens willen weychen / vnd  
 seyen danckbar vmb ander guttheit willen / der wir viel  
 durch yhr müe/sorg/vnd arbeyt empfahen/ denn ob schon  
 yemand vnrecht geschee/ dennoch helffen sie sunst zu frie-  
 den/ das wir vnser kinder zu zucht / vnd fromkeyt ziehen  
 mügen/ vnd yhnen narung suchen / ist das nicht dancks  
 wert? Tu were es eyn groesse vndanckbarkeyt / wenn mir  
 eyn fründ hette hundert gülden geschenckt / vnd ich sünde  
 darunter eyn gülden odder zween/ die zu leycht weren/ vmb  
 diser willen mürt ich/ vnnnd bochet mit yhm vnnnd dancke  
 yhm nicht vmb die andern / Also thun auch die Bawen  
 ynn viel articke/ sie wollen iagen/ vnd fischen welchs yhn  
 doch nicht hoch von nöthen ist/ vnd bochen darumb mit  
 yhr oberkeyt/ vnd sehen nicht an/ wie großß gutter sie sonst  
 von yhnen empfahen/ als das die Fursten müssen verhö-  
 ten/ das nicht eyn yeder buß hüt cynem/ morn dem andern  
 ynn das seyn falle/ schend yhm weyb vnd kinder / bring sie  
 vmb yhr narung 2c. Item schaffen rüge das die kinder zu  
 Gottes forcht/ vnnnd zu erbarkeyt statlich erzogen mögen  
 werden. Also foddert das Euangelium nicht alleyn ge-  
 horsam gegen der Oberkeyt / sonder auch ehrerbieung.

Darumb auch Got (Exo. 21. gebotten hat/ deynem fur-  
sten soltu nicht fluchen /das ist/ du sollt yhm ehrerzeygen  
yhn rhümen/ vnd was er ordnet/zu recht spricht/auffsetze  
da fur halden / das es weyßlich / vnd recht gemacht sey/  
denn wie man spricht/ Gott sey mit ym schiff/ also ist fur  
war Gott mit ym regiment vnd gibe glück vnd vnglück  
nach seynem willen/ Drumß spricht Salomo Prover. 29.  
Wil suchen das fursten angesicht / aber eyns ieden gericht  
kompt von Got/ das ist/ wil trösten sich auff der Fursten  
gnad/ macht/ aber wie Gott will/ also gerets. Prover. 21.  
Des Königs hertz ist yn gotts handen / wie des wassers  
flut/ Er neygets wo hyr ehr will/ vnd Prover. 16. Des Kö-  
nigs lippen weyßsagen/ vnd seyn mund yret nicht ym ge-  
richt/ das ist/ das regiment sey gotts ordnung/ vnd Gots  
stehet bey den Fursten / vnd gebe yhn weyßheyt zu regiren/

und erhalt yhr regiment/dann wo es Gott nicht helt/ und  
wo Gott nicht gnad und weyßheyt gibt/ inags durch  
menschlich geschicklichkeit nicht erhalten werden.

Sprichstu/wie aber wenn sie mich zu hart/oder vnbil-  
 liglich beschwuren/ Antwort/ ob schon eyn Furst vnrecht  
 thuet / vnd schindet vnd schabt dich / dennoch ist es nicht  
 recht aufffür anrichten/Wie auch nicht recht ist so dyr ey-  
 ner hat eyn brüder vmb bracht/das selbe mit eygner gewalt  
 rechnen / Gott will nicht haben das freud für werde ge-  
 nommen wider Oberkeyt/ oder das sich iemand an massz  
 zu herschen/on geordnete amptlerwt / denn Christus spria-  
 cht. Wilcher das schwert nimpt / soll mitt dem schwert  
 vmbkthomen/das ist/niemand soll sich mit eygner gewalt  
 rechnen / oder des schwerts vnd herschafft on geordnete  
 amptlerwt/unterstehen. S. Petrus hett eyn rechte sache/do-  
 er Christum verfechten wolt / denn man thete Christo vn-  
 recht/dennoch thet S. Petrus vnrecht das er fechten wolt/  
 wider geordnete amptlerwt / vnd was yhm das schwert  
 nicht beuollen. Es halff auch nicht/ vnd Christus sellet  
 vber yhn eyn erschrocklich vrteyl/ das ehr den todt verschul-  
 det hab/wer das schwert nympt/soll durchs schwert vmb  
 komen.

Auch ist auffſur verboten. Ro. 13. do S. Paulus/  
Wer ſich auffleyet wider die Oberkeyt / wirt geſtrafft/  
da trewt Gott hart denen / ſo ſich wider die Oberkeyt auff-  
lehnen/ vnd es zeugen an die hiſtorien/ das auffſruiſ-  
che allerweg zu lezt geſtrafft worden ſind/ als Numeri 16  
Dathan vnd Abiron verſchlun- g die erde / Vnd Judicum  
9. warff eyn weyb Abimelech zu tod / So iſt auch Abſa-  
lom/ Siſa/ vmbſthomen. Zambri 3. Regū. 16. hatt ſich  
ſelb verbrant. Got ſtrafft auch Baſa das er wider Na-  
daſ wie wol der ſelbig konig Gott nicht geſiel/ eyn auff-  
ſur erweckt. 3. Reg. 16. Der gleychen hatt Gott gerichte ſey-  
den Zeyden/ Apium Decem virū / Catilinā vnd ander vil  
zu Rhom vnd yn andern lenden/ denn Gott will ynn als

Der welt das man der Oberkeyt gehorsam sey vnd straffe  
vngheorsam bey allen volckern sie heysen Jüden / Heyden/  
oder Christen.

Auch spricht Salomo Proverb. 24. Meyn son fürcht  
Gott vnd den König vnd meng dich nicht vnter die auff-  
rührischen / denn yhr vnglück wurt plötzlich komen.

Über das foddert das Euangelii / das man vnrecht/  
nicht alleyn von der oberkeyt / sonder von iederman leyde/  
wie geschriben steht Matt. 5. Ich sag euch das yhr ganz  
dem vbel nicht sollt widder stehn. Schlecht dich eyner ann  
rechten backen / Berot yhm da zu den andern 2c. Vnnd  
Roma. 12. Ihr sollt euch nicht selb schutzen / weycht dem  
zorn / denn es steht geschriben / mir gehört die rach / vnnd  
ich will vergelten / Solchs thun Christen / greysen nicht  
zum schwert / vnd fallen nicht andern ynn yhre güter /  
stürmen nicht wie dise Barren / die sich eyn Christlich ge-  
meyn nennen / Christo zu schmach / diereyhl sie nicht alleyn  
vngheorsam fur haben / den Gott auch ynn den Heyden  
vnd Turcken strafft / sonder auch Keroberet treysen.

Aus disem allem schliessen wir nun / das diereyhl das  
Euangelium foddert gehorsam gegen der Oberkeyt vnd  
auffrur verberot / ob schon Fursten vbel thuen / Vnd auch  
sunst foddert das man vnrecht leyd / handeln sie widder  
das Euangelii / darinnen das sie sich auffleyner widder  
yhr Oberkeyt / vnd gewalt vnd freuel widder sie furnemen /  
vnd brauchen vnd machen sich selb zu lügner / daran / das  
sie schreyben / sie begern dem Euangelio gmeß zu leben /  
vnd handeln doch also offentlich widder Gott / das man  
greysen mag das sie der teuffel treybt / vnd fur hatt sie vmb  
leyb vnnd seel zu bringen / dann es geratt wie es wolle so  
wurt doch zu letst diser freuel gestrafft werden / wie Paul.  
sagt . Wer sich auffleyner widder die Oberkeyt wurt ge-  
strafft / Vnd wie man sieht / das keyn mort on gestrafft  
Bleybt / dann Gott hellt ob seyner ordnung die er gmacht

B ij

hat Gen. 9. Wer Blut vergießt/ des Blut wird auch vergo-  
ssen/ Also wurt auch diser freuel nicht ongestrafft bleyben/  
denn eyn auffrur ist villfeltige morderey..

Darumb. Wenn schon alle artickel der Bawrschafft  
gebotten weren ym Euangelio / dennoch thetten sie wid-  
der Gott / das sie mitt gewalt vnd auffrüren wollen er-  
zwingen/ noch sind sie so freuel/ vnd treyßen solchen müte  
willen vnter gottlichs namens scheyn. Es spricht aber  
Gott. Wer seyn namen mißbranch der wirt nicht vnges-  
trafft bleyben/ Wer nu Gott furcht / vnd aus torheyde ge-  
williger het mit dem hauffen zu ziehen der stehe ab da vß/  
vnd bedenck seel vnd leyß / weyß vnd kind / denn es wurt  
doch nicht vngestraft bleyben..

Dis sey ynn gemeyn von der Bawrn handlung ge-  
redt. Nu wollen wir von den artickel reden.

Erstlich wollt ich das der die artickel geschriben hatt/  
vnd so vil schrift falschlich anzogen / das der selbig  
seyn namen hin zu geschriben hette/ das were ym licht ge-  
handelt. Es hat sehr eyn bösen scheyn / sich solcher bluns  
der streych wollen behelffen / den armen eynfeltigen leuten  
eyn scheyn machen / als weren solch artickel so wol ge-  
grundet ynn der schrift / so doch an vil orten die schrift  
gefelscht / ob aber solche lügen aus Gott / oder aus dem  
teuffel sey ist wol zu ermessen/ den es sind gewulich lügen/  
die schrift also falschlich anzichen..

## Auff den ersten artickel.

### Von Pfarren.

Die Gbckeye ist schuldig das sie das Euangelium lasse  
predigen/ dann Christus spricht Matt. 10. das die stete so.

das Euangelium nicht hören will / soll schwerer gestrafft werden / denn Sodoma vnd Gomor. Vnd Proverb. 25. Wenn man den schawm vom silber scheydet so wirt eyne reyn gefest draus. So auch / wenn man Gots verachtung vom könig weg nimpt / so wirt gerechticheyt seyn thron glück bringen. Gott hatt auch Pharao zu eyne exempel gesagt / daran die oberkeyt lerne / das sie gottes wort nicht verachte / sonder yhm rathem gebe / Wo aber ie eyne oberkeyt vom Teuffel besessen / nicht leyden wollte / das man das Euangelium reyn prediget / soll dennoch keyne auffrur erweckt werden / denn Gott hatt auffrur verboten / sonder eyne ieder der recht glerobt sol für sich seynen glawben bekennen / vnd leren seyn hauffgesind / vnd wer do begert zu lernen / Darüber will yhm eyne oberkeyt etwas drum thun / soll er solchs leyden / vnd nicht rath / oder hilff bey dem hauffen suchen / Ja diser ist keyne Christ der do hilff bey dem hauffen sucht / den Pau. spricht Ro. 12. Ihr solt euch selb nit schutzen / sonder dem zorn thawm gebe. Also thette Christus / strich Petru / do er sechten wolt / ya er batte auch / das man den Jüngern nichts thette / Er wolt selb her halben / Es gilt nicht Christen wollen seyn / vnd das Creutz andern auff den ruck legen / du mußt selb tragen.

Also solls auch mit Pfaren gehalten werden / Wo eyne tyrann nicht woll rechte prediger leyden / solltu nicht gewalt vben an falschen lern / sonder / wie Christus heisset / sie meyden / dan Christus hat nicht geheissen das man den phariseis sollt die güteer nehmen / sie tödten / sondern yhr lere meyden.

Willtu nu haben eyne derrecht lere / halte yhn auff deynen kosten / wo die oberkeyt dem selbigen der pfarr güteer nicht woll folgen lassen / denn ob schon eyne pfarrer von eyner gemeyn erhalten wirt / dennoch hatt die selbig gemeyn nicht macht die nützung dem zu enziehen / den sie vñ eyner Oberkeyt geben ist / Sonder die ordnung mit solcher nützung endern / steht alleyn bey der oberkeyt / die bis her

B üij

solche güter yn yhr gewalt gehabt hatt/ Wo die oberkeyt  
eyn pfarrer ym solche güter gesetzt hatt/ istz rawberey/  
wann du yhn on der oberkeyt willen / aufstossen wilt.  
Die güter oder nützung die du der oberkeyt pflegst zu ge-  
ben/ sind nicht mehr deyn/ sonder der Oberkeyt/ der selbigen.  
etwas abbrechen ist yhe gewalt vnd freuel.

Darumb wiltu eyner bessern prediger haben/ ist billich/ das du yhm/ on rawb/ von deynem lonest/ ad Gala. 6. Der do wurt vnter wisen/ soll mit dem der yhn vnterweyseteylen / denn auch zu S. Pauls zeyten die oberkeyt nichts dazu geordnete hette/die Heyden hetten alle nutzunge ynn.

Wo nu eyn oberkeyt dasselbig auch nicht gestattet  
soltu dennoch nicht auffrur anrichten/sondern an die ortt  
gehn / da du recht leer horen magst / Begegnet dyr vnfall  
darüber/soltu leyden/ vnd nicht auffrur anrichten/ Ich  
rede auch von rechter lere/ nicht von auffrürischer/das  
Euangelium laret nicht auffrur/sondern friden/zucht vnd  
gedult.

Wo aber eyn Gotsfürchtige oberkeyt/ das Euangelium wil predigen lassen/ were gut das die kirchen allenthalb selb macht hetten pfarrer zu welen vnd ruffen / Wie Act. 6. die election der Diacon geschahe/ denn auch einer ganzen kirchen beuollen ist zu richten von der prediger leere 1. Corinth. 14. vnd Paulus wil den Corinther 1. Corinth. 5. nicht alleyn bannen/ sonder mit der ganzen kirchen/ das also eynsetzen vnd absetzen ynn der kirchen gewalt gewesen ist.

Doch muſs bey ſolcher wal eyn Fürſt auch ſeyn / Dem  
 zu ſtehet eyn ynſehen zu haben das man nichts aufffürts  
 ſch predige odder fürneme / Denn eyn Fürſt iſt geſetzt zu  
 ſchutz der fromen / vnd ſtraff der böſen. Ro. 13. Tu hat  
 ſich an vil ortten ym Teutſchen landen begeben / das die  
 baron ſelb prediger haben angenommen / die denn dem po  
 ſel gebruchelt / haben gelett / man ſol nicht Decimas geben /  
 nicht zins

nicht zins geben / vnd der gleychen vil mehr / das zu eyner  
iamerlichen emporung erwachsen ist. Ja wo eyner gehor  
sam geleert hat/odder das man soll zins vnd Decimas ge  
ben / den haben sie versteynigen wollen / So doch das  
Euangelium nicht alleyn leret geben/was ordenliche ober  
keyt ynngeſetzt hat / sonder auch heysſt den mantel faren  
laſſen/wo dyr eyner mit vnrecht den rock nympt.

Darumb beuillcht S. Paulus Tito/das er priester ord  
ne/vnd ad Timotheum heysſet er/ man soll keyn welen / er  
sey denn vorhyn berwert. Darumb sollen Fursten vnd  
Kirchen / solche vorhyn erkunden / das sie wissen was sie  
ym schilt füren. Bißher haben die Biſchoff sich der ordi  
nation angenommen/aber niemand'probirt/sonder wie Zie  
roboam priester gemacht / lose / leycheſertige / vnerſarne  
leret/was daraus guts komen sey/befinde man iezundt.

## Auff den andern.

Vom zehend.

Den zehenden gibt man nicht aus krafft des alten tes  
taments/denn daſſelbig bindet vns nicht / sonderlich ynn  
solchen sachen die da weltliche ordnung vnd regiment be  
treffen/wie man gütter theilen soll 2c. Wie S. Paul leret  
ad Coloſſ. 2. vnd ad Galatas 5. Man ist aber schuldig  
zu geben was eyn weltlich oberkeyt ynngeſetzt hat / vnd  
dahyn da sie es hyn geſchaffen hat / es heysſen Decimæ  
odder Octayæ / Denn Paulus spricht Ro. 13. Wenn  
ſchoß gehört dem geßſchoß/wem zoll gehört dem geß  
zoll/Denn eyn oberkeyt muß zu ganeynes lands notturfft  
eyn groſſen koſten haben. Es haben die Römer on zwey  
ffel vil güter ynngekommen die Gott den priestern oder dem  
tempel zu geeygnet hatte / Da haben die Juden auch diß  
putirt/ob sie es schuldig weren zu geben/ anders den Gott  
geordnet hatte/ Ja wenn die Barren yetz eyn solchen

E

scheyn hetten/ wie würden sie wüeten. Dennoch sind sie  
schuldig gewesen/ dasselbig der herschafft zu faren lassen/  
dieweyl sie nicht mehr hern yhrer gütter gewesen sind/ son-  
der Gott hat sie anderer herschafft ynngethan / Darauff  
sagt Christus von dem Didrachmo/ das wir sie nicht er-  
gen 2c. Matt. 17. So hat Joh. Lu. 3. auch adprobit  
solche ordnung/ das man eyner herschafft yhren solt gibe/  
da er spricht zu den Römischen ampeleroten. Ir solt euch  
Begnügen lassen ann ewrem solt.

Darumb ist man nu schuldig den zehenden zu geben/denn die oberkeyt hatt solche ordnung mit den gütern gemacht/wer aber sich auff leyhet widder solche ordnung/der will der oberkeyt yhr recht nehmen. In Aegypten haben sie den funfften teyl geben vnd sind alle güter des Königs eygen gewesen / vnd hatt solch ordnung Joseph gemacht/der doch den heyligen geyst gehabt hatt/ vnd hatt den pofel also beschwert/Dennoch sind sie schuldig gewesen solchs zu geben.

Du sprichst aber/die herſchafft braucht yhn nicht recht/  
 die monch vñ pſaffen haben yhn/vñ thun nichts drumß.  
 Antwort/Was geht das dich an/dennoch ſolltu der ober  
 keyt nichts nemen/ vnd was dir auffgelegt iſt / da hin ge  
 hen/do ſie es hin geordnet hatt/ bis das ſie es anders ma  
 cht/daran thuſtu recht/denn auß eygнем groalt yemand  
 etwas nemen iſt freuel/Da bey aber wolte ich das die ober  
 keyt eyn ynſehen hette mit den ſtifftungen/vnd klöſtern/ da  
 von wollen wir hernach ſagen.

Aber yn summa haben die Barwn weder sug noch re-  
 cht/ den zehenden der oberkeyt ab zu brechen/ vnnnd das sie  
 mit wolten umßgehn/ wie sie wolten / dann solche lands  
 ordnung brechen/ ist gemeynen friden brechen/ das widder  
 die ließ ist.

An vil orten ist der zehend der weltlichen o berkeyt/ an

vil orten ist er herkafft von weltlicher oberkeyt / daren  
nun mit gewalt greysen / vnd zu sich wollen reysen das  
nicht gehort / ist eyn rawß.

Vom kleyne zehenden schreiben sie sie wollen gar nicht  
geben / denn Gott hab die thier frey geschaffen / Ja Gott  
hatt sie geschaffen / aber daneben yngesetz das sich ieder  
des seynen gebrauchen soll / sonst volgt das du mir ynn  
meynen stall möchst gehn / vnd daraus nemen nach deys  
nem synn / 2c. Frey heyst das mans on der gewissen besche  
werd darffessen / das nicht verbotten ist / wie den Juden  
die sew verbotten warn / vnd heyst nicht frey das eyner  
möß dem andern das seyn nemen. Darumb hatt der ar  
tikel steller hie die schrifft vbel anzogen / vnd die bawrn  
thun vnrecht / das sie mit eygnem freuel solchs wollen ey  
ner Oberkeyt abbrechen.

## Auff den dritten.

Von leybeygenschaft.

Es ist auch eyn freuel vnd gewalt das sie nicht wollen  
leybeygen seyn / das sie aber schrifft anziehen Christus hab  
vns frey gemacht / ist geredt von geystlicher freyheyt / das  
wir gewiß sind / das durch yhn vnser sund / on vnser gnug  
thun / weg ist genomen / vñ das wir khonlich vns zu gott  
guts turffen versehen / bitten / vñ hoffen / vnd das Christus  
den heyligen geyst den seynen gibe / da durch sie dem teuffel  
widderstand thuon / das der teuffel sie nicht ynn sund wer  
ffen mag / wie die gottlosen / dere herten chr yn seynen ge  
walt hat / treybt sie zu mort / ebruch / gotts lesterung / 2c.  
vñ steht ym herten / Christlich freyheyt / Sie leß sich nicht  
mit fleyschlichen augen sehen / Zusselich treget eyn Christ  
dültiglich vnd frolich alle weltlich / vnd burgerlich ord  
nung vnd braucht dere / als speys vnd kleyder / er kan leybey  
gen vnd vntherthan seyn / er than auch edel / vnd eyn re

C ij.

gent seyn/ er kan sich Saxischer recht / oder Romischer recht yn Brauch vnd teylung der gutter halten/ Solch ding irret als den glawben nicht/ Ja das Euangelium foddert das man solche weltliche ordnungen vmb stidens willen halte. Paul. ad Ephe. 6. Ir leybeygne seyt erorn leyblichen hern gehorsam/ mit forcht vnd zittern mitt willigem hertzen/ als Christo/ nicht mit dienst alleyn fur augen / als den menschen zu gefallen/ sonder als diener Christi / vnd thuet solchen willen gottes von hertzen/ freuntlich 2c. Vnd ad Coloss. 3. Ihr leybeygne seyt gehorsam yn allen dingen erorn leyblichen hern 2c. Wer vnrecht thuet wirt empfangen was er vnrecht than hatt. Also ist Joseph selb eyn leybeygner in Aegypto langezeyt gewesen / vnd andere heyligen vil.

Darumb hat das zu mütten der Barorn keyn scheyn/ Ja es wer von nöthen / das eyn solch wild ungezogen volck/ als teutschen sind / noch weniger freyheyt hette / dann es hat. Joseph hatt Aegypten hart beschwert/ das dem volck der zamm nicht zu weyt gelassen wurde. Aber vnser herrschaffen gestatten dem volck allen müttwillen / nehmen nur gelt von yhn / da neben halten sie es yn keyner zucht / darsaus volgt grosser vnradt.

## Auff den vierden.

Von Jagen.

Vnrecht ist/ iagen ynn der Fürsten wels/ den auch Römische recht leeren/ das eyner mog verbieten/ das man yhn ynn das seyn nicht gehe/ Das die Barorn aber sagen Gott hab es frey geschaffen/ soll da bey stehen/ das ieder des seynen/ andern on schaden gebrauch.

Auch sollen die Fürsten mit dem gewild niemant schaden thuon/ wie man das ordnen möcht/ oder zu geben das eyner auff dem seynen vellen möcht.

Es wollen hie die Bawen selbs richten vñ foddern das  
ieder Berweyß wo her er seyn wasser oder der gleychen ynn  
hab/solchs ist gewalt/dann sie seyn nicht richter. Hat eyn  
dorff zu klagen widder den der eyn possessio eyner gemeyn  
enzogen hatt / mag sie yhn rechtlich ersuchen. Dann also  
spricht Gott. Deut. 25. Wenn eyn sach zwischen ettlichen  
ist / sollen sie zum richtern gehn / Vnd Christus Luce 12.  
wolt auch nicht richten / vnd sagt / Wer hatt mich zum  
richter oder erbschichter vber euch gesetzt / sonder weyß sie  
zu den geordneten amptleuten.

## Auff den funfften.

Von Welten.

Ist auch dis meyn meynung/ das sie nicht sollen mit  
gewalt faren / hatt aber iemand gemeyne wold an sich zo-  
gen/er such man den mit recht. Auch mag offft eyn ober-  
keyt vrsach haben das sie gemeyne güter eynnimpt / sie zu  
hegen/oder auch sonst/vnd ob schon gewalt wer / ist vñ  
recht solche mit auffsturen zu foddern.

## Auff den sechsten.

Von Diensten.

Soll von den diensten auch rechtlich gehandelt  
werden / denn darumb ist ynn der welt gericht vnd ober-  
keyt/wie Paul. sagt Ro. 13. den Bösen zu forcht/ den from-  
men zum schutz das nimanant widder recht beschwert wer-  
de. Auch soll billich die oberkeyt vñ fridens willen ett-  
was da nach geben / wie die alten dem Roboam rieten  
das er nach gebe. 3. Reg. 12. Ziemit sey auch auff den sie-  
benden geantwort.

C ij

## Auff den achten.

Von Zins.

Dis ist eyn weytlaufftige sach/von zinsen/ da von ynn  
kurz zu reden. Zum ersten ist nicht vnrecht / das eyner  
yhm yn frembden gut eyn seruitut kaufft/ dann Gott leyt  
zu/ das eyner seyn leyß verdingt/ solt er nicht mogen auch  
das am gut zu lassen.

Wo nu das gut die zins nicht ertrecht/ mag man mit  
recht iederman entscheyden. Es begibt sich offte / das die  
barren selb die gutter beschweren vnd nemen auff/ ist da  
billich das sie von guttern treten. Es gilt nicht also/ das  
wann sie schulden gemacht haben / wolten sie andere  
heissen zahlen. Paul. 1. Timo. 4. spricht/ es sol niemant zu  
weyt greysen/ noch seynen bruder verorteylen yn handeln/  
dem der Herr ist der richter vber das alles.

## Auff den neunnden.

Von Straff.

Eyn oberkeyt mag straff setzen nach der lender nott/  
dann Gott hatt sie geordnet das vbel zu weren / vnd zu  
straffen/ vnd haben die barren nicht recht das sie wollen  
eyner herschafft/ eyn gesetz darinn machen. Es ist ein solch  
ungezogen mürrwillig / blutgierig volck / teutschen / das  
mans billich vil herter halten solt/ denn Salomo spricht  
Prover. 26. dem pferd gehört eyn geysel/ dem esel ein zaum/  
des narren ruten gehört eyn ruten / Vnd Ecclesiastici. 33.  
Eyn esel gehört/ fütter/geysel/ vnd bünde/ also ein knecht/  
narung/ straff vnd arbeit. Auch nennet Gott das welts  
lich regiment eyn schwert. Eyn schwert aber das soll sch  
neyden/ es sey straff an gut/ an leyß/ oder leben / wie es die  
missethat foddert. Es ist all zu gnedig / so eyner den an  
dern hant/ vnd beschediget yhn am leyß / leyt yhn / das

mans mit gele zalen kan / Man sieht wol/ wie ernstlich  
Gott gestrafft hat ynn der wüsten/ auch hat er ym gesetz  
gesagt. Deut. 19. Du solt nicht barmhertzigkeit erzeugen/  
da mit er angezeyget/ das er woll das man ym regiment  
eyn ernst brauch/ doch also das niemāt vnrecht geschehe/  
vnd nicht mittervil durch oberkeit fur genommen werd/  
wie Achab that vnd andere die Gott hart gestrafft hat.

Nu ist des schlahens on massen viel yn teutsch land/  
auch des schlemens vnd hürery/ die sünden doch Gott ym  
alten Testament/ hat mit dem tod gestrafft. Deut. 21.  
Vom zehenden artickel ist droben geredt im sechsten.

## Auff den eylfften.

Der todtfall ist eyn seruitus / nu haben wir droben ge-  
sagt/ das man leyß eygenschafft leyden soll / auch das sie  
nicht widder das Euangelium ist/ hie aber an dem stück  
sollte die Oberkeit weychen / vnd ansehen die armen wey-  
sen/ den sie hilff vor Gott schuldig seyn/ Denn so steht O-  
see. 14. Wen du dich der weysen bey dir erbarmest/ will ich  
da gegen die runden heylen 2c. So hatt auch Gott ge-  
botten. Deut. 24. Der wittfrawen kleyd soltu nicht nemen  
zum pfand. Da mit Gott anzeyget/ das er will das man  
der armen verlassnen weysen schone.

## Beschlus.

Zum ersten/ hatt die Sawrschafft vnrecht vnd handelt  
widder Gott/ das sie sich auffleyhet/ vnd gewalt widder  
die Oberkeit fur nimpt / wenn schon all artickel ser kost-  
lich weren/ denn Got foddert gehorsam gegen der oberkeit  
wie S. Paul sagt Rom. 13. Wer der oberkeit widersteht/  
C iij



Bereyt an vil orten gericht / Vloch sind die aufftrunischen  
also beschessen vom teuffel das sie nicht wollen zu rügen  
seyñ/ sie verachten yhre eyd/ was sie bewilligen/ hallten sie  
nicht/ vnd schreyen dar nach es sey Euangelisch. Es steht  
aber geschriben ym andern gebott/ es werde keynem treulo  
sen wol gehn/denn der text sagt also/ Gott wirt den nicht  
ongestraft lassen/der seynen namen mißßbraucht.

Zum vierden/Bitte ich/ das die Fürsten am ersten gütliche handlung furnemen/vnd etwas/das do billich wehre nach lassen/nach dem rat der alten.3. Reg.12. die Königin Roboam rieten / das er die beschwerden von Salomone/der doch on zweifel sehr wol regirt hatt / vnnnd niemant vnbillich beschweret/ auffgesetzt/ ringert.

Auch die weyl sie vielfeltig gesündiget/ wer weyß/ was  
Gott vber sie mocht verhängen/ wo sie sich nicht demüti-  
geten/ dann Got hats doch also gehalten/ das er alle her-  
schafft von anfang/ wann der müttwil zu großß ist wor-  
den/ zu boden gestossen hatt/ Die Assyrier/ Syrer/ Greken/  
Roma/ Carthago/ sind alle verstoret wordē/ das Jüdisch  
königreich/ das Gott selb geordnet/ vnd yngesetzt hatte ist  
auch zergangen/ das doch so große verheßsungen von  
Gott gehabt hatt/ das die Jüden allweg gemeynt haben  
es wurd stan bis zu ende der welt/ Aber die weyl man ynn  
grossim gluck gottes vergisset/ so folget allweg straff/ wie  
Gott sonderlich yn dem könig Nabugdonosor angezey-  
get hat Danielis. 4.

Auch ist von nöthen das die Fürsten handlung fürnem  
men mit den Clostern/ vnd stifften/ also das der großmiff  
brauch der ynn der Mefs ist/ abehan werd/ dann am tag  
ist wie leychtfertiglich man mit der Mefs vmbgehet/ vnd  
wie eyn grosser iarmarck daraus gemacht ist/ so doch S.  
Paulus spricht. Wer vnwidriglich ist vnd trinckt/ der ist  
vnd trincke yhm selb zur straff/ wenn er nicht des Herrn

leyß vntersheydet. Tu ist kund wie es auff den stiffein  
allenthalb zu gehet/wie lose lewet vns bauchs willen sich  
da zur mess treyben lassen. Darvns furwar Got land vñ  
lewet strafft/wie auch S. paul spricht das vil francken  
vntern Corinthern seyn gewesen von wegen des missbrau-  
chs der Mess.

Wo nu die Fürsten also freuntlich den yhren begeg-  
nen/ vnd helffen das etlich mißbreuch abgethon wurden/  
woer zu hoffen / das eyn gut wort / eyn gutte Stadt funde /  
wie Salomo spricht. Responsio mollis/ mitiga iram.  
Wo denn etlich weren die solch gutte meynung der Für-  
sten nicht wolten annemen / sonder für faren/ yhren müt-  
willen vben/ den reychen das yhr nemen/ weyb vnd kind zu  
schanden machen/ O berkeyt zu poden stossen/ da sollen die

Fürsten alles yhr vermögen versuchen/die selbigen zu straffen/als die mörder/vnd sollen wissen/das sie Gott daran dienen/dann Gott hatt sie yngesetzt mort zu weren. Ro. 13. Die Oberkeyt ist Gottes dieneryn vñ racheryn zur straff den bosen.

Also hatt David gestritten widder seynen eygen Son/vnnd hatt erschlagen eyns tags .xx. tausent auffrurischer/so hatt ehr auch krieg gefurt widder den auffrurischen Siba/Vnd sollen die fürsten Gott bitten/das die weyl er die gewalt yngesetzt hatt/vnd sie seyne diener sind/das er sie auch erhalte/schutz vnd schirme / vmb der armen leret willen/deren noch vil yn allen lenden sind/die nicht wol gefallen an auffrur haben/sonder gern zu rügen weren/vñ friden hetten. Wann man weysß woran man recht thut vnd gut gewissen hatt/soll man zu Gott fliehen/ der nennet sich eyn helffer ynn der nott. psal. 9. Es können aber auffrurische keyn gut gewissen haben/die nicht anders fur haben/dann rawb/vnd mort/ Gott gebe gnad vnd frid/dann wo Gott die statt nicht behütet / ist vnser wachen vergebens.psal. cxxvi.

## APPENDIX.

So nu Got sig geben hatt vnd der in irdische hauff/der nicht hatt wollen friden haben/ nach gottes ordnung gestrafft ist/sollen die Fürsten furter maß halten/das den vnschuldigen nichts vnbillichs widderfar/ auch gnad erzeigen/der armen lereten/der etlich aus foreht/ etlich aus torheyt gefündigt haben. Es ist aber schwer/ wans wol geht maß zu halten/Doch sollen die herrn/als die vernunftigen/das beste an yhnen lassen stehen/Christus spricht/ Selig sind die gütigen/denn sie werden das land erobern/das ist/die welt meynet/ sie woll gewalt vnd reychtumb gewinnen vnd erhalben mit rach / vnnd trutz / aber Gott wert solchen böchern/ vnd gibe den gütigen gluck. Vnd Salomo spricht Proua.20. Gütigkeit vnd trew behütet

D ij

den konig/ vnd barmhertzigkeyt befestiget seyn reich/ denn  
Gott wil das man lieb erzeig / vnd eyner dem andern ver-  
zeyche/sonderliche die mechtigen/ vnd weysen/den schwa-  
chen vnd torichten/die dann lieb bedurffen. Darumb will  
er widder vns verzeyhen / gluck vnd heyl geben / Vnd wie  
Paulus spricht / Den glider die wir fur vnerlich hal-  
den / legen wir die groste ehre an / vnd die glider die vns  
vbel an stehn/schwücken wir am meysten / Also sollen die  
mechtigen/vnd weysen mit dem armen torichten/ yrenden  
volck auch handeln/vnd denen/do besserung zu hoffen ist/  
gnad erzeygen/yhnen widder auffhelffen/vnd danck vnd  
lohn darumb von Got warten. Also thet David nach  
dem ehr des lands veriaget/ vnd seynen son der die auffsur  
erweckt hett/erschlagen hette/vnd widder eyngesetzt ward/  
do sagt er zu am Jordan / es sollte dann niemand mehr  
vmbkommen / vnd lies den Semei leben/der yhn vorhin/  
yn der flucht/mit steyn geworffen vñ yhm geflucht hatt.  
Aber David thötet niemand weytter / dann die ynn der  
schlacht vmbkommen / welcher man nicht schonen sollte  
oder lunt. Also hat David gehandelt der den heyligen  
geyst gehabt hat/Do es nott war/hatt er ernstlich gestra-  
fft/ widerumb auch wo er mocht/gnad erzeygt. Es ha-  
ben sich auch die Heyden erbarlich yn solchem vall gehal-  
ten/denn Gott hatt den Regenten mancherley exempel fur  
gehalten / nicht alleyn durch heylige vnd Judische Fur-  
sten/sonder auch durch heydnische.

Es begab sich zu Athen/ das vil erlicher vnd reicher Bur-  
ger veriaget wurden / durch dreyssig menner die ym rea-  
giment warn/vnd vil müttwillens trieben. Es wendet sich  
aber das spil / wie dann Gott keynen freuel die lenge ge-  
stattet/ vnd kamen die veriageten burger durch gottes hilff  
yn/ vñ erschlugen die drissig menner. Nu warn yn mittler  
zeyt der vertriben burger güter ynn frembde hende komen /  
es hetten sich auch sonst vill vergriffen vñ bey den Drey-  
ssigen freuel an den vntertruckten burgern geußt. Das aber

nicht vrsach geben wurd/weyster blut zu vergiessen / vnd  
die stat wußt zu machen / hat man beschlossen / das je-  
der man seyns schadens vergeffen sollt: vnd nimanant furter  
auß den gutern gestoffen / oder sanft beklaget wurd / so-  
cher handlūg halb/die sich vor der zeyt bey den Dreyßigen  
begeben hatt/darauß folget eynigkeyt vnd rüg yn der stat/  
do sie eynander verzygen / vnd vns gemeyns fridens wil-  
len wil sich yhrer erbgütter verzygen. Also gebe Gott gnad  
das die Herrn yhres schadens auch vergeffen vnd den ar-  
men verzeyhen vnd nicht mitt der scherff widdergeltung  
foddern.

Zu Sicyon ist noch loblicher gehandelt worden. Es war da eyn auffrätischer der wart gewaltig / vnd vertrib Aratum / des eltern vorhin regirt hatten / vnd veriaht da mit vil andere redliche burger/ Gott halff Arato nach vilen iarn widder eyn/ vnd straffte den auffrätischen / der bisher vil müßwillens trieben hatte / vnd vil mort angericht / vnd die güter der veriahten burger/ seynen gesellen yn gethon/Do nu Aratus widder yns regiment kam/vnd man den veriahten burgern das yhr widder geben solt / was in mittler zeyt gros endrung mit den gütern geschehen/durch heyraten/erbfalle zc. Also das seer schwer wart alle die auß zu stossen / die ynn frembden gütern sassen/ Do halff er also zu frid / Er entlehnet eyn groffe summe gelts von seynem freund könig Ptolomeo in Aegypten/vn setzet lerot / die handeln sollten zwischen den rechten herrn der gutter/vnd den andern/ Also das welcher von gütern weychen wolt/solt man dem selben so vil gelts geben/ als die wert waren/ Wo eyner nicht wolt weychen/solt man dem andern erstattung am gelt thun. Also geschach ieder/ man gnug / vnd ward frid / vnd mocht die statt widder gedeyen.

Dis heyst freuntlich vnd fürselich mit den lewten ge-  
handelt/ Denn es sind yhe die fürsten schuldig nicht alleys  
Dij

die bösen zu straffen / sonder auch den vnschuldigen be-  
holffig zu seyn/das die selbigen/wie S. Paul sprichet/ ynn  
rüg vnd still leben mögen/ Darumb solltens auch helfen  
das gehandt habet wurd was zu friden vnd rüge dient/  
als/das die gericht recht bestellet wurden / das die iugent  
recht gezogen wurd. Es solten auch die schulen wol an-  
gericht werden/das man Christliche vnd andere leer erhielt/  
da durch die leute zu friden/vnd erbarkeyt gezogen werde.  
Auch sollt die Obarkeyt daran seyn/das Gots wort recht  
geprediget wourd / vnd die ordnungen ynn den kirchen/ die  
widder Gott sind geendert/so wourde Gott yhnen frid vnd  
gluck yn yhrem regiment geben/ wie ehr Ezechie vnd an-  
dern fromen konigen geben hatt/die do alte mißbreuch yn  
gotts dienst geendert haben/denn er spricht. 1. Reg. 2. Wer  
mich ehrt / den wil ich widder ehren / Wer mich verachtet/  
soll widder zu schanden werden.





[illegible]

Die Detonieren in den des meers

Die Detonieren in den des meers

midan iahuu dicit' uagng agyig ppon quua uagioat j

Melanchthon, Ph. Eyn schrift widder die artikel der Bawrschafft. O. O. u. Dr. (1525).  
 4. 16 unu. Bl. (le. w.) mit **Titbord**. Hpgt. mit Inkunabelpapierüberzug. (1600-)  
 Hohenemser, Flugschr. 1904; Weller, Rep., Suppl. I, S. 44 zu 3576; Jackson III, 1643; Hartfelder,  
 Mel. 385, 103. — Vermuthlich (Hartf. zufolge) erste Ausgabe von Melanchthons Verwerfung der  
 12 Artikel der Bauern, die ihm unrecht und unchristlich erschienen. Die Titlbordüre mit Blatt-  
 rankenwerk, links flötespielender und rechts lauteschlagender Engel, unten in der Mitte Wittenb.  
 Wappen. — Wasserfleckig; Titlb. oben mit kleiner Ausbesserung.

Die Detunnten imnein des meers

Die Detunnten imnein des meers

**S**ardina ist ein inßeln des meers das auß dem groſſen  
von Sardo herculis ſun also genant. dan derſelb  
vnd beſtimmet in dem tyreniſchen meer die inßeln Sar  
ſeln nach ime Sardiniam. Diſe inßel iſt. lxxxviij. meyl p  
iiij<sup>m</sup>. achteil einer meyl. Diſe inßel hat vil rawhe ſcharpff  
an allen dingen ſelig vnd fruchtper. zuuoran an waytz. vil  
ſlang gifunden. aber ſie iſt zu ſumer zeit allermaiſt an frue  
vil ſtet. vnder den iſt Calaris die fürnemſt. do ein groſſe  
zeit mit dem heiligthum des ſeligſten vaters Auguſtini erl  
ten wyder geporn die trugen gayßlein löck oder zotten für  
inßeln bewartten vnd wappenten ſich mit den ſellein der  
harniſch. Die inwoner diſer inßeln hießen vormals Jole  
was) den obgenanten Sardum vnd etwienul ander her  
net hab. von den ſie darnach ſardiniener genant worden  
haben darnach die wirdigkeit diſs reichs erobert. dieſelbe  
aber ſie worden von ine ganz außgetilgt. Die römer hab  
als ſie nw darnach vil widerwertigkeit. anſtoß. abbruch  
nueßern erliden het iſt ſie zu letſt in der arrogonier hannd

**C**orſica die inßeln des obgenanten meers iſt zu erſt  
olis ſun (der auß Libia daſelbſthim kam) beſetzt. vnn  
eins mals ein weib Corſica genant in dem land Liguria ir  
überſchwüme in diſe inßeln. das weib ſchiffet (vnrwiſſend  
inßeln. do ſie nw irn ſtyer auß ſo fruchtperer wayd gefund  
gen het do ſetzt ſie ir für doſelbſt zewonen. vnd nennet di  
meyl lang. vnn. lxx. meyl prait. vnd ir vmbkrais. iij<sup>m</sup>. ij<sup>c</sup>.  
doch vō mitternacht dem tuſcianiſchen neher. Zwiſchen  
nius ſetzt mit mer. dan. viij. meyl. Diſe inßel ward zu den  
was an vil enden also vnwegſam vnd vnwanderlich da  
derey nereten vnd in graufamkeit die wilden frayſſamēt  
in irn gewalt gepracht vnd an vil enden faſt fruchtper v  
inn aufgerichtet. yezo ſind darinn ſechs nit vnedell ſtet. d  
genueßer gewalt kōmen. aber darnach den Piſaniern (die  
ſam gewēſt. deſgleichen auch bey weylen der rōmiſchen

**Melanchthon, Ph.** Eyn schrift widder die artikel der Bawrschafft. O. O. u. Dr. (1525).  
 4°. 16 unu. Bil. (le. w.) mit **Titbord.** Hpgt. mit Inkunabelpapierüberzug. (Bibl.)  
 Hohenmser, Flugschr. 1904; Weller, Rep., Suppl. I, S. 44 zu 3576; Jackson III, 1643; Hartfelder,  
 Mel. 385, 103. — Vermutlich (Hartf. zufolge) erste Ausgabe von Melanchthons Verwerfung der  
 12 Artikel der Bauern, die ihm unrecht und unchristlich erschienen. Die Titlbordüre mit Blatt-  
 rankenwerk, links flötespielender und rechts lauteschlagender Engel, unten in der Mitte Wittenb.  
 Wappen. — Wasserfleckig; Titlb. oben mit kleiner Ausbesserung.



Copyright 4/1999 VxyMaster GmbH www.vxymaster.com

VierFarbSelector Standard\* - Euroskala Offset

ten unnein Des meers

nnuefer derwallt gebrad